

Predigt im Bußgottesdienst anlässlich der Missbrauchsfälle im Erzbistum Köln

gehalten von Weihbischof Steinhäuser am 18.11.2021 im Kölner Dom

Lesung: 2 Sam 12, 1-7a.13

Sehr geehrte, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer hier im Dom, sehr geehrte, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer in den Medien!

Vielleicht hat es Sie erstaunt, dass ich für diese Stunde eine uralte Geschichte aus der hebräischen Bibel ausgesucht habe: die Geschichte von David und Batsheba. Nun, es ist eine Geschichte von Begehren und Leidenschaft, von Ehebruch und Auftragsmord, von Sexualität und Gewalt.

Der Kern dieser Geschichte ist schnell erzählt: David sieht eine nackte, schöne Frau, lässt sie von seinen Dienern holen und schläft mit ihr. Das ist für ihn kein großes Risiko: er ist König und Batshebas Mann Urija ist im Feldlager des Heeres, das die Stadt Rabba belagert. Als Batsheba von David schwanger wird, tut er alles, um seine Tat zu vertuschen. Da er an der Gradlinigkeit des Urija scheitert, veranlasst er einen Auftragsmord. Der Plan gelingt, alles sieht nach einem Tod im Feld aus und David nimmt die junge Witwe zu sich, die ihm bald ein Kind gebiert.

Genau hier setzt die Lesung ein, die wir eben gehört haben.

Gott schickt dem David seinen Propheten Nathan. Der erzählt dem David eine Geschichte von einem reichen und einem armen Mann. „Der Reiche besaß sehr viele Schafe und Rinder, der Arme aber besaß nichts, außer einem einzigen kleinen Lamm, das er gekauft hatte. Er zog es auf, und es wurde bei ihm zusammen mit seinen Kindern groß. Es aß von seinem Stück Brot, und es trank aus seinem Becher, in seinem Schoß lag es und war für ihn wie seine Tochter“.

Das klingt nicht mehr wie eine echte Geschichte, sondern wirkt sehr konstruiert. Aber mit Bedacht konstruiert. Der reiche Mann erhält Besuch, den er natürlich bewirten will. Aber anstatt sich aus seiner eigenen Herde zu bedienen, nimmt er dem Armen das einzige Lamm weg und schlachtet es.

Der Prophet Nathan scheint ein guter Geschichtenerzähler gewesen zu sein. Es gelingt ihm, in David die Wut über den reichen Mann zu wecken. Das Mitleid mit dem Armen und der Zorn über die Gewalttat des Mächtigen empören ihn

im Innersten. „Der Mann, der das getan hat, verdient den Tod. Das Lamm soll er vierfach ersetzen, weil er das getan hat und kein Mitleid gehabt hat.“

Jetzt hat Nathan den David genau da, wo er ihn haben wollte. Beinhart konfrontiert er ihn: „**Du selbst bist der Mann!**“

Vielleicht hat es bei Ihnen ob des heutigen Tages schon ein paarmal „geklingelt“. Die Schilderung des Unschuldslammes und die geforderte vierfache Erstattung scheinen da manches nahezu legen.

Ich will aber auf etwas Anderes hinaus: Erst die beinharte Konfrontation durch den Propheten Nathan führt David zur Erkenntnis und dann zum Bekenntnis: „Ich habe gegen den Herrn gesündigt“.

Vielleicht ist die heutige öffentliche Konfrontation eine Art Fremdprophetie, die die Kirche von Köln zur Umkehr und Buße führen will.

Nein, schön ist das natürlich nicht. Wir sind es längst satt, immer wieder mit diesem Thema konfrontiert zu werden.“ Da will uns doch einer was! Das ist doch alles nur eine Kampagne, die Köpfe rollen sehen will“.

Aber machen wir uns nichts vor. Das Thema „Sexueller Missbrauch“ hält uns im Griff, **weil sich die Verhältnisse nicht wirklich geändert haben.** Wenige Wochen in der neuen Aufgabe als Leiter des Erzbistums Köln haben mir die erschreckende Wahrheit vor Augen geführt, dass wir keineswegs nur über längst vergangene Zeiten reden. Sexuelle Gewalt gibt es auch heute. Ja, wir haben eine gewaltige Präventionsarbeit geleistet, viele Zehntausende geschult und sensibler gemacht, aber wir sind mit diesem Thema nicht fertig, nicht in unserer Gesellschaft und nicht in unserer Kirche. Wir dürfen nicht zur Tagesordnung übergehen und sagen „Gibt es überall, wird es immer geben“. Wir dürfen die Fratze des Bösen nicht zudecken, nicht verharmlosen, nicht vertuschen, nicht bagatellisieren!

Und auch nicht vorschnell den liebenden und vergebenden Gott bemühen!

In der Einleitung habe ich das Bonhoeffer-Wort von der „billigen Gnade“ zitiert. Man kann das auch viel einfacher sagen. Im Beichtunterricht habe ich immer versucht, den Kindern klar zu machen: Ja, Gott ist gut. Er will uns unsere Schuld vergeben. Aber da ist diese Geschichte mit den vier B's: besinnen, bereuen, bekennen, bessern! Das Wort „bereuen“ kommt umgangssprachlich doch nur

noch bei zu üppigem Essen und seinen Folgen vor. Und wann hören wir auf, uns floskelhaft zu entschuldigen, obwohl wir uns gar nicht wirklich ändern wollen? Die David-Geschichte lässt uns genau hinschauen: nicht auf den Anderen zeigen, sondern begreifen: „Ich habe gegen den Herrn gesündigt“, weil ich gegen meine Nächsten gesündigt habe. David fand erst über die harte Konfrontation des Nathan zu seiner Wahrheit. Ich hoffe, dass die jetzige Konfrontation die Kirche zur Umkehr führt.

Wenn Sie sich jetzt fragen: **Warum kein Wort über den Kardinal?** Ganz einfach, weil er nicht da ist! Ich werde ihn weder beschuldigen, noch versuchen, ihn zu entschuldigen.

Das heutige Datum unseres Gottesdienstes ist nicht zufällig gewählt. **Dieser 18. November ist der „Europäische Tag zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch“. Papst Franziskus empfiehlt diesen Tag als „Gebetstag für Betroffene sexuellen Missbrauchs“.**

Bischof Ackermann schreibt dazu: „Es ist ein gutes Zeichen, Räume für das Gebet zu öffnen und der Trauer und dem Schmerz Raum zu geben. ... Das Gebet soll nicht von der Aufarbeitung ablenken, aber für uns als Christinnen und Christen gehört das Gebet dazu. Es gibt Situationen, in denen wir mit unseren Möglichkeiten an Grenzen stoßen“.

Aber wer glaubt, darf darauf vertrauen, dass es da noch EINEN gibt, der ganz andere Möglichkeiten hat.

Amen.

STILLE